

STUDIENDEN-ENDBERICHT WS 2011

Gastuniversität: Pontificia Universidad Católica del Perú

Aufenthaltsdauer: von 10.8.2011

bis 10.12.2011

Studienrichtung: Soziologie

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute

Lima ist eine riesige Stadt, wobei Angaben über die Einwohnerzahlen zwischen 7 und 14 Millionen variieren, am häufigsten wird 9 Millionen genannt. Die Bezirke sind sehr verschieden, für Touristen am bekanntesten sind Miraflores und Barranco, auch das Centro Lima wird viel besucht. Andere Bezirke wie Pueblo Libre, Jesus María, Magdalena, Santiago de Surco aber auch viele andere sind eher der Mittelschicht zuzuordnen und sehr angenehm zu leben. Trotzdem muss immer auf eine gewisse Vorsicht geachtet werden, wie in der Sicherheitseinführung der Universität ausführlich erläutert wird (im Bus nie in die hinterste Reihe setzen, NIE NIE NIE alleine – vor allem als Frau – alleine in der Nacht ein Taxi nehmen, und wenn es sein muss, dann nur ein Taxi Seguro, Wertsachen am besten möglichst nicht mitnehmen und wirklich vor allem beim Taxi fahren aufpassen und möglichst nie alleine damit fahren). Das Bussystem funktioniert gut, durch die Menschenmassen und den vielen Verkehr ist es trotzdem oft stressig. Das gilt es zu bedenken, wenn der Wohnort in Lima ausgewählt wird. Für die Strecke Miraflores – Universität benötigt man auf jeden Fall eine Stunde, oft auch mehr.

Peru teilt sich in drei Regionen auf – Küste, Anden und Regenwald. Die drei Regionen unterscheiden sich durch Kultur, Sprache und viele andere Kriterien wie Infrastruktur, Zugang zu Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Armutsraten, Unterernährung,... sehr stark voneinander. Die Küste ist die reichste Region und wird von Regierung und ausländischen Investoren stark bevorzugt. Hier existieren die großen landwirtschaftlichen Betriebe die vor allem für den Export produzieren. Obwohl es in der Region keinen Regen und kaum Wasser gibt werden hier Produkte wie Spargel oder Artischocken angebaut, die sehr viel Wasser brauchen. In den Anden herrscht die kleine Landwirtschaft vor, die Mehrheit der bäuerlichen Betriebe hat weniger als 3 Hektar zur Verfügung. Ausländische Investoren sind in den Bergwerken aktiv und berücksichtigen Umwelt- und Arbeitsrichtlinien kaum – verschmutztes Wasser zählt deshalb zu einem der größten Probleme des Landes. Im Regenwald wird viel Kaffee und Kakao produziert, großteils durch kleine Betriebe, die sich zu Assoziationen zusammengeschlossen haben. Außerdem bestehen hier große internationale Betriebe die Erdgas fördern.

2. Soziale Integration

Die Peruaner/innen sind sehr hilfsbereit und aufgeschlossen gegenüber den ausländischen Studierenden. Es hilft natürlich sehr, gut Castellano zu sprechen, aber auch sonst ergibt sich viel Kontakt. Meiner Meinung nach war auch der Kurs Practica del Campo sehr hilfreich, weil die ganze Gruppe eine Woche lang unterwegs ist und so sehr viel Spanisch gesprochen und gehört wird und Kontakte vertieft werden können.

3. Unterkunft

Ich habe in der Casa Marfil gewohnt – ein sehr buntes, sehr angenehmes Haus mit zwei Katzen. Die Vermieterin, Cosy, ist immer da und hilft weiter, und auch der Preis ist sehr angenehm. Die Terrasse ist wunderschön und insgesamt ist das Haus eine Oase der Ruhe. Jeweils in den Wintersemestern kommt zwar eine Gruppe belgischer Studierender, die durch ihre Gruppengröße etwas dominant ist, trotzdem kann ich das Haus nur empfehlen. Außerdem liegt das Haus nur 10 Minuten von der Universität entfernt, was ich sehr zu schätzen wusste.

www.casamarfil.com

4. Kosten

Mittagsmenüs sind sehr günstig, ansonsten sind Supermärkte und Märkte nicht ganz günstig.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	648 €
davon Unterbringung:	170 € pro Monat
davon Verpflegung:	150 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	15 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	15 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	48 € pro Monat
davon Sonstiges: Reisen, kulturelle Veranstaltungen	250 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	40 €
Visum:	0 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	1240 €

Einschreibegebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€
Orientierungsprogramm:	€
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Für das Visum fallen keine Kosten an, wenn man nur ein Semester da ist – im Normalfall werden bei der Einreise 183 Tage eingetragen. Eine private Reisekrankenversicherung muss für die Universität vorgelegt werden und ist auch sonst sicherlich sinnvoll. Für medizinische Versorgung gibt es aber auch ein medizinisches Zentrum an der PUCP.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Pontificia Universidad Católica del Perú ist eine Privatuniversität und stuft das Studiengeld je nach Einkommen der Eltern, sonstigem Besitz, Wohnort und anderen Kriterien nach fünf Stufen ein. Einigen Studierenden merkt man deutlich an, dass sie aus reichen Familien kommen, es gibt aber auch andere Studierende die froh sind über die billigsten Gerichte bei den Mensen. Insgesamt ist die Atmosphäre jedenfalls deutlich anders als im Rest Limas und der Wohlstand der Universität ist spürbar, beispielsweise durch das Gesundheitszentrum am Campus, das gratis in Anspruch genommen werden kann. Am Auffallendsten sind wahrscheinlich die Rehe am Campus.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

In der ersten Woche kann man sich alle Kurse ansehen (sollte wirklich genützt werden, ich habe das zu wenig getan) und sich dann in der zweiten Woche anmelden. Tipp: Am Tag der Einschreibung ruhig eine Stunde zu früh kommen – gewartet werden muss sowieso, aber dann kann es sich nur um den Vormittag, und nicht den ganzen Tag handeln.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	März oder August
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	März/Juli

Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	August/Dezember
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	Jänner-Feber, Juli/August

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Vor Beginn des Semesters gibt es eine Einführungswoche mit Informationen und der „Charla de Seguridad“, der Sicherheitseinweisung. In der anschließenden Woche können alle Kurse besucht und hineingeschnuppert werden. Dies sollte wirklich genutzt werden, weil die Qualität und Verständlichkeit der ProfessorInnen stark variiert.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Für vier Kurse in den Sozialwissenschaften muss insgesamt, abhängig von dem Schweregrad der Kurse mit einem Leseaufwand von 300 bis 500 Seiten gerechnet werden. Deshalb mein Tipp: da für die JKU ca. 13 Credits an der PUCP erbracht werden müssen: achtet darauf euch nicht wesentlich mehr aufzuladen und auch Kurse mit drei Credits zu machen. In der Mitte des Semesters gibt es in den meisten Kursen „Parciales“, also Zwischenprüfungen. Bis zu dieser Woche, zumindest in meinen Kursen, war extrem viel zu lesen und es wird viel Inhaltliches durchgenommen. Nach dieser Woche geht es mehr darum, eigene Arbeiten abzuliefern und ein Thema in einer Gruppe zu erarbeiten. Das Arbeitspensum nimmt hier etwas ab und es wird angenehmer, weil die Zeit besser einteilbar ist.

Practica del Campo – Maria Teresa Oré – 4 Credits

Der Kurs war in der ersten Hälfte extrem interessant und beschäftigte sich mit der Problematik des Wassers in Peru sowie mit den Organisationen für die Bewässerung, die in Peru seit Jahrhunderten Tradition haben. Leider hat sich in der Praktikumswoche in Ica gezeigt, dass Professorin Oré wenig Wert auf Organisation legt, weshalb es zu starken Konflikten zwischen Studierenden und ihr gekommen ist. Trotzdem war die Erfahrung für mich sehr wichtig, weil ich einerseits auf dem Land Einblick in das Leben bekommen habe, die ich als Touristin nie gehabt hätte und andererseits, weil die Woche mit den anderen Studierenden einen Einblick in deren Leben gegeben hat.

Sociología Rural – Juan Rocha – 4 Credits

Der Professor ist gut verständlich, der Kurs ist auch nicht sehr schwer und gibt vor allem einen sehr guten Überblick über eine der Hauptproblematiken des Landes, nämlich die Entwicklung der ländlichen Region, die durch Ungleichverteilung des Landes und der großen Armut der ländlichen Bevölkerung erschwert ist.

Género, Cultura y Sociedad – Rocio Trinidad – 3 Credits

Die Professorin ist sehr zu empfehlen, weil sie den Kurs vielseitig und sehr interessant gestaltet, das Thema (Sexualität ist ein wichtiger Punkt in diesem Kurs) sehr gut vermittelt und zudem aus eigener Erfahrung weiß, dass man als Austauschstudierende/r nicht immer alles versteht.

Sociología del Desarrollo – Marcel Valcarcel – 4 Credits

Ich habe mich von diesem Kurs abgemeldet, da der Professor sehr schwer verständlich war und der Kurs leider meine Erwartungen nicht erfüllen konnte. Der gleiche Kurs wird auch von Arumburu angeboten, der wirklich interessant sein soll – leider ist dieser Kurs schnell voll und es werden keine zusätzlichen Plätze für Austauschstudierende angeboten.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Der Arbeitsaufwand für die Kurse ist deutlich höher als in Linz, zumindest was die Ciencias Sociales betrifft. Meiner Meinung nach sind 3-4 Kurse an der PUCP mit 6 Kursen in Linz vergleichbar, zumindest was die erste Hälfte des Semesters betrifft. Die zweite Hälfte ist dann aber etwas entspannter.

12. Benotungssystem

Die Benotung erfolgt eher niedrig, von 11 bis 20 ist positiv, alles über 17 ist sehr selten. In der Kursbeschreibung wird jeweils genau angegeben wie die Benotung erfolgen wird, z.B. Zwischenprüfung 30%, Prüfung 30%, Abschlussarbeit 40%.

13. Akademische Beratung/Betreuung

Die Professor/inn/en nehmen sich viel Zeit für die Studierenden, für die Gruppenarbeiten sind auch persönliche Beratungsgespräche möglich.

14. Resümee

Das Semester in Lima war sehr spannend und lehrreich, vor allem die Diskussionen in den Lehrveranstaltungen waren intensiv und zeigten, wie wichtig Diskussionen für den Lernprozess sind. Insgesamt ist es aber zu empfehlen, ein ganzes Jahr zu

bleiben, weil man nur dann wirklich optimal von der Universität profitieren kann. Auch für das Lernen der Sprache ist das sehr zu empfehlen, weil nach einem halben Jahr erst die Routine beim Sprechen und Verstehen beginnt.

Die Zeit zum Reisen sollte außerdem wirklich genützt werden, da Lima nicht mit dem Rest Perus vergleichbar ist. Die drei Regionen Küste, Sierra und Selva sind gänzlich verschieden – wichtig ist aber auch die Regenzeiten zu beachten, da in der Regenzeit das Reisen schwer und eventuell auch gefährlicher wird.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Für jeden Kurs gibt es eine Kursbeschreibung mit genauen Vorgaben und Terminen – diese werden aber nicht unbedingt genau eingehalten, also ruhig öfter mal fragen, wie es derzeit aussieht. Auch sonst viel erfragen: für die Kurse sind Unterlagen meistens in den Kopierzentralen (es gibt Angestellte die kopieren) hinterlegt worden, allerdings nicht immer und nicht für alle.

Auch sonst einfach darauf achten, welche Tipps die Peruaner/innen geben, bezüglich Sicherheit aber natürlich auch für die angenehmen Dinge wie Essen, Konzerte,...